

Was Sie erwartet...

■ MARTIN GROSS

Als wir vor Monaten beisammen saßen, um den Themenschwerpunkt für das nächste Heft festzulegen, schlug man auch vor, sich mit dem Themenkreis „Sexualität und Kirche“ zu befassen. Erste Reaktion in der Runde: „Warum, dazu ist doch schon alles gesagt. Und was hat es gebracht an Umdenken von amtskirchlicher Seite? Nichts!“ Eben, nichts. Und darum lautet der Themenschwerpunkt dieser Ausgabe von *Quart* „Sexualität und Kirche“, denn auch Beharrlichkeit ist eine journalistische Tugend. Franz Josef Weißenböck hat einen historischen Abriss zusammengestellt, der die Entwicklung der Einstellung kirchlicher Würden- und Entscheidungsträger zu Fragen der menschlichen Sexualität skizziert. Sozusagen von Paulus ab- oder aufwärts, je nachdem, ab man hierarchische oder historische Maßstäbe anlegen möchte. Peter Pawlowsky kritisiert, dass es dem Christentum nicht gelungen ist, eine Kultur des Eros zu entwickeln und er betont, dass es an der Zeit sei, der Liebe zwischen Mann und Frau als einer wichtigen Transzendenzerfahrung die religiöse und theologische Bedeutung zu geben, die ihr zusteht. Und Susanne Heine informiert über die Haltung Martin Luthers zum Ehestand als einem „Stand des Glaubens“.

Mehrere Beiträge versammeln sich auch um das Thema „Kunst und Kirche“. Unter

Anderem mit Überlegungen des bekannt kunstsinnigen Grazer Diözesanbischofs Egon Kapellari. Aufschlussreiches erfährt auch, wer den Vortrag der muslimischen Kunstpädagogin Barbara Mayrhofer-Diaw über religiöse Implikation der islamischen Bildpraxis liest.

Mahnende Worte findet Adalbert Krimms, der jene in Wahlzeiten wild brodelnde Sündenbock-Politik gegenüber den österreichischen Muslimen kritisiert. Und auch aus den Tiefen der Archive klingen kritische Stimmen, die heute noch beklagenswert aktuell sind: Otto Mauer schrieb 1968, dass „Demokratie“ in weiten Kreisen der römischen Amtskirche ein Unwort sei, und Albert Camus rief 20 Jahre davor den Vatikan auf, in Zeiten des Schreckens und der Ungerechtigkeit seine Stimme für die Schwachen zu erheben. Eine Forderung, die zu aller Zeit irgendwo auf diesem Planeten ihre Berechtigung hatte und haben wird.

Theologisch dicht und spannend außerdem noch die Ausführungen von Augustinus Karl Wucherer-Huldenfeld über das Eucharistieverständnis Augustins. Dieser erinnerte daran, dass jeder Christ Tempel Gottes und die Kirche der Leib Christi ist, und wir im Empfang von Brot und Wein daher feiern, was wir schon sind.

Wie immer wünscht das Redaktionsteam der *Quart* anregende Lektüre! ■



Martin Gross, Studium der Geschichte, Politologie, Völkerkunde, Philosophie und Theologie in Wien. Abschluss in der Katholischen Medienakademie. Gesangsstudium und Kompositionsunterricht. Seit 1992 Redakteur im ORF-Hörfunk.

Dank und Bitte

Sollten Sie in dieser Ausgabe einen Zahlschein vorfinden, so bedeutet dies, dass Sie Ihr Abonnement für 2010 noch nicht bezahlt haben. Wie ersuchen Sie, es nachzuholen, denn wir sind auf Ihre Abonnementzahlungen angewiesen (Bankverbindung: Konto 09503400500 bei BA-CA [BLZ 12000]).

Unsere Redaktion arbeitet ehrenamtlich, alles andere wird zum Selbstkostenpreis abgewickelt.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir uns für Ihre Unterstützung bedanken, mit der Sie Jahr für Jahr das Erscheinen von „*Quart*“ möglich machen und die Unabhängigkeit unserer Zeitschrift sichern.